Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 29 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Notices

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notices

Auszeichnungen

Der Kartenviewer des Bundes erhält den Swiss ICT Public Award

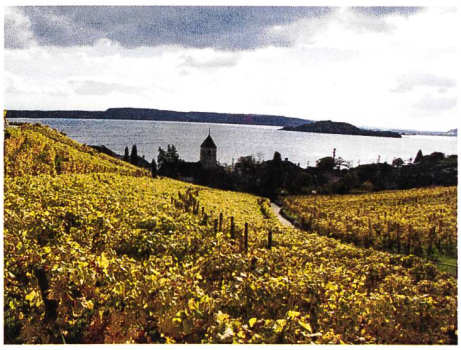
Mit Hilfe des Kartenviewers map.geo.admin.ch kann man diverse schweizerische Inventare zum Kulturerbe (bspw. ISOS, Kulturgüterschutzinventar, Unesco-Welterbestätten) elektronisch in einer Karte anzeigen lassen und diese mit verschiedenen anderen Parametern zu Planung und Umwelt kombinieren. Dieses Instrument erreichte beim Swiss ICT Award 2014 am 5. November den 1. Rang des «Swiss ICT Public Award». Die Preise wurden von swissICT, dem wichtigsten Repräsentanten des ICT-Werkplatzes Schweiz und zugleich grössten Fachverband der Branche vergeben. In ihrer Begründung betonte die interdisziplinäre Fachjury den hohen Stellenwert des Kartenviewers für die ICT-Branche und damit für eine erfolgreiche und funktionierende Schweizer Wirtschaft. Die Swiss ICT Awards gelten in der Schweiz als bedeutendste Auszeichnungen in der Informations- und Kommunikationstechnik.

Das Geoportal des Bundes wird vom Bundesamt für Landestopografie swisstopo im Auftrag des Koordinationsorgans für Geoinformation des Bundes (GKG) zur Umsetzung des Geoinformationsgesetzes (GeoIG) entwickelt und betrieben. Das GeoIG bezweckt, dass Geodaten über das Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft den Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Wissenschaft für eine breite Nutzung, nachhaltig, aktuell, rasch, einfach, in der erforderlichen Qualität und zu angemessenen Kosten zur Verfügung stehen (GeoIG Art. 1).

pd

Der Europäische Dorferneuerungspreis 2014 geht an zwei Schweizer Dörfer

Im Rahmen der Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises 2014 Mitte September erhielt das Waadtländer Dorf Château-d'Oex einen Preis für eine ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte Dorfentwicklung von herausragender Qualität. Das Bernische Twann-Tüscherz wurde mit einem Preis für besondere Leistungen in mehreren Bereichen der Dorfentwicklung ausgezeichnet. Insgesamt wurden 29 Wettbewerbsprojekte aus Österreich, Deutschland, der Niederlande, Tschechien, Ungarn, Luxemburg, Polen, Italien, Bulgarien, Slowakei, Belgien und der Schweiz prämiert.



Europäisch ausgezeichnet: die aufwändige Rebflurbereinigung von Twann-Tüscherz.

Die internationale Jury hat die beiden Kandidaturen aus der Schweiz wie folgt bewertet: «Chateau-d'Oex beeindruckt als entlegene Gemeinde im alpinen Raum mit vorbildlichen Projekten rund um den Tourismus, der sich auf einem guten Weg dahin befindet, alle vier Jahreszeiten hohe Attraktivität zu geniessen. Die Landwirtschaft ist von sorgsamer Kulturlandschaftspflege geprägt und die hochklassige Käseveredelung steigert deren Wertschöpfung erheblich. Von besonderer Relevanz sind auch die hervorragend erhaltenen alpinen Baustrukturen und die hohe Bedeutung des Handwerks.»

Berücksichtigung von Denkmal-, Natur- und Landschaftspflege

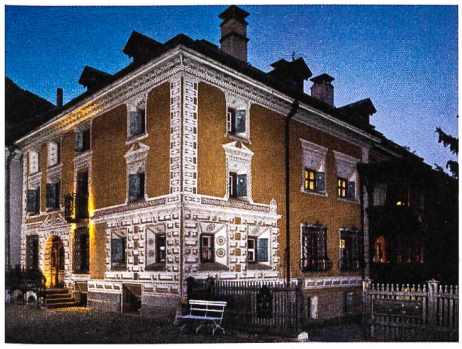
«Twann-Tüscherz ist es gelungen, in einem kurzen Zeitraum wegweisende und vorbildhafte ökonomische wie auch soziale Projekte im Spannungsfeld von Denkmal-, Natur- und Landschaftsschutz problembewusst und innovativ zu realisieren. Insbesondere ist die höchst aufwändig umgesetzte Rebflurbereinigung mit den Trockenmauern zu nennen, die nicht nur künftige Betriebsübernahmen durch junge NachfolgerInnen sichert, sondern auch den Charakter als Winzerdorf und das touristische Potenzial innerhalb des Landschaftsschutzgebietes erhält.»

Der Europäische Dorferneuerungspreis wird alle zwei Jahre im Rahmen eines Wettbewerbs an Projekte in Europa vergeben, die sich durch besondere Leistungen in Bereichen der Dorfentwicklung auszeichnen. Bewertet wurden neben der äusseren Erscheinung vor allem die «inneren» Qualitäten der Gemeinden wie eine angepasste wirtschaftliche Entwicklung, die Schaffung zeitgemässer sozialer Einrichtungen, die Auseinandersetzung mit Architektur, Siedlungsentwicklung, Ökologie und Energieversorgung oder kulturelle Initiativen und Weiterbildungsmassnahmen.

pd

Das Historische Hotel des Jahres 2015

Zum neunzehnten Mal hat die ICOMOS-Arbeitsgruppe «Historische Hotels und Restaurants» in Zusammenarbeit mit hotelleriesuisse, GastroSuisse und Schweiz Tourismus den Preis für das «Historische Hotel des Jahres» verliehen. Das Hotel und Restaurant Chesa Salis in Bever (GR) wurde als «Historisches Hotel des Jahres 2015» ausgezeichnet. Den Spezialpreis 2015 erhielt das Restaurant Zum Wilden Mann, Ferrenberg (Wynigen BE).



Vom Patrizierhaus zum Hotel: Die Chesa Salis in Bever ist Historisches Hotel des Jahres 2015.

Das Hotel und Restaurant Chesa Salis in Bever besticht durch den Erhalt seiner historischen Zimmer. Das 1590 als Bauernhaus erbaute Gebäude, wurde 1884 zum Patrizierhaus umgebaut und 1981 zum Hotel umfunktioniert. Für die Jury war dies ein entscheidendes Kriterium, um das Chesa Salis zum Historischen Hotel des Jahres 2015 zu küren: Es wurde ausgezeichnet «für die weitsichtige Umnutzung eines Wohnhauses in ein Hotel unter Erhalt der wichtigen und für den Aufenthalt prägenden historischen Zimmer, wie sie aus der Geschichte des Hauses überliefert worden sind». Vom Ursprungsbau sind nebst den Zimmern bis heute auch die Stuben mit Bälkchendecken und Wandtäfer aus dem 17. Jahrhundert, die ehemalige Küche und das Treppenhaus mit Kreuzgewölbe erhalten geblieben. An die Zeit, in der das Gebäude als Patrizierhaus diente, erinnern die Sgraffiti. Der Umbau zum Hotel erfolgte schonend: Die historischen Zimmer und die Räume auf den beiden Wohngeschossen wurden belassen. Kleine Veränderungen, die 2003 vorgenommen wurden, zeugen vom bewussten Umgang mit dem Bau.

Auch das Restaurant Zum Wilden Mann in Ferrenberg (BE) ist laut Jury ein Zeitzeuge der besonderen Art. Es befindet sich im Erdgeschoss eines Bauernhauses, das 1838 gegenüber der Käserei errichtet wurde und als Treffpunkt für die ansässigen Bauern bekannt war. Eine Trinkstube mit Theke, ein Steinzeugofen, Wandtäfer und Mobiliar aus Naturholz prägen das Haus; zudem verfügt es über einen geräumigen Speisesaal, der mit einer geschützten Terrasse und dem Garten verbunden ist. Das Dachgeschoss des Gasthofs wurde ursprünglich als Tanzboden und Bühne für das Bauerntheater genutzt. Mittlerweile finden stattdessen Konzerte der alternativen Musikszene hier statt. Für die Jury war «die wohl gehütete Authentizität dieses besonders repräsentativen baulichen Zeugen» ein wichtiger Faktor für die Verleihung des Spezialpreises. Zudem hebt sie die gemütliche Gastfreundlichkeit und die Unternehmensphilosophie hervor, die «sowohl der Tradition des Ortes verpflichtet bleibt wie auch eine Marktlücke im Bereich des sanften Tourismus und der alternativen Musikszenen schliesst».

Der Preis ist für 2016 bereits ausgeschrieben. Eigentümerinnen und Eigentümer rsp. Betreiberinnen und Betreiber von historischen Hotels und Restaurants der Schweiz sind eingeladen, ihre Bewerbungen bis Ende Januar 2015 einzureichen.

pd

Heimatschutz

Die schönsten Hotels der Schweiz in der 4. Auflage

Der beliebte Hotelführer des Schweizer Heimatschutzes wurde von Grund auf neu überarbeitet und mit zahlreichen Neuentdeckungen erweitert. Er umfasst 78 charaktervolle Hotels und 13 Bed & Breakfasts aus allen Landesteilen.

Die Publikation führt zu Gasthäusern, die ein ganzheitliches Kulturverständnis pflegen. Dazu gehört neben qualitätvoller Architektur und Gestaltung aus allen Epochen ein respektvoller Umgang mit historischer Bausubstanz, eine gute Einbettung in die Region, ein überzeugendes Betriebskonzept und Gastfreundschaft mit Herzblut. Wie in den vorhergegangenen Ausgaben wurde Wert darauf gelegt, dass nicht nur die repräsentativen Gesellschaftsräume diesen Kriterien entsprechen, sondern auch die Einrichtung und die Zimmer durch ein stringentes Gesamtkonzept geprägt sind.

Das Layout des Hotelführers wurde in der 4. Auflage aufgefrischt und vereinheitlicht. Neu signalisieren Piktogramme, ob das Gasthaus über ein eigenes Restaurant verfügt und informieren über die Jahresöffnungszeiten und die Preiskategorie. Untertitel erleichtern die Orientierung zusätzlich. Sollten Sie noch auf der Suche nach einem geeigneten Weihnachtsgeschenk sein, könnte «Die schönsten Hotels der Schweiz» die richtige Wahl für kulturbegeisterte Schweizentdecker sein.

pd

Bestellinfos: 96 reich bebilderte Seiten; Format A6, zweisprachig D/F; Verkaufspreis: CHF 16.–: Heimatschutzmitglieder: CHF 8.–; ISBN: 978-3-9523994-5-3
Bestellung unter: www.heimatschutz.ch/shop

Denkmalpflegepreise 2014

Die KSD zeichnet La Chaux-des-Breuleux (JU), Hünenberg (ZG) und die Stadt Bern aus

Die Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger KSD vergibt jedes Jahr einen Denkmalpflegepreis. Diese nationale Auszeichnung bezweckt die Bekanntmachung und Förderung denkmalpflegerischer Leistungen. Ausgezeichnet werden Massnahmen und Projekte, denen die KSD Vorbildcharakter attestiert. 2014, anlässlich der siebten Preisvergabe, wurden drei Objekte ausgezeichnet: das Bauernhaus La Baumatte in La Chaux-des-Breuleux (JU), der Grossraumstall Langrüti in Hünenberg (ZG) und die Tramwartehalle am Breitenrainplatz in Bern.

Das Bauernhaus in La Baumatte stammt aus dem 17. Jahrhundert, laut dem Jurybericht erhielt es die Auszeichnung «für das beeindruckende Engagement der Eigentümerschaft, das ehemalige Bauernhaus sorgfältig zu restaurieren und dabei den historischen Wert und heutige Wohnansprüche auf vorbildliche Weise miteinander in Einklang zu bringen.»

Das ungewöhnliche Stallgebäude in Hünenberg datiert ins Jahr 1880. Auch hier belohnt der Preis «das Engagement der Eigentümerschaft, das einzigartige Baudenkmal fachgerecht zu restaurieren und es einer angemessenen Neunutzung zuzuführen.» Die Scheune gehörte zum ehemaligen Gutsbetrieb von Kondensmilch-Pionier George Ham Page (1836–1899) in Hünenberg. Statt Kühe, stehen heute die Maschinen einer Druckerei in der Grossraumscheune

Die Tramhaltestelle am Berner Breitenrainplatz schliesslich wurde 1941 errichtet. Bei der Restaurierung des Pavillons konnten heutige Nutzungsansprüche auf intelligente Weise integriert werden. Dieses sorgfältige Vorgehen galt der Jury der KSD als preiswürdig.

pd/bs

Auszeichnung der kantonalen Denkmalpflege Bern

Neben der KSD verleiht auch die Denkmalpflege des Kantons Bern einen Denkmalpflegepreis für die Restaurierung und Weiterentwicklung eines Baudenkmals im Kanton. Die Anerkennung dieses Jahres ging an die Eigentümer eines Wohnhauses aus den 1950er-Jahren in Muri bei Bern. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, das Gebäude des Architekten Willi Althaus möglichst unverändert zu erhalten. Die Auszeichnung würdigt diese konsequente Haltung.

Die Verbindung von Innen- und Aussenraum ist ein architektonisches Kernthema des Baus. Die Fussböden von von terrasse und Essbereioch gehen nahtlos ineinander über.

Architekt Willi Althaus hatte das Wohnhaus 1953/54 für sich und seine Familie errichtet. Der filigrane Bau verkörpert die Eleganz der 1950er-Jahre. Geschmeidig fügt er sich an den steilen Hang. Die Verbindung von Innen- und Aussenraum ist das architektonische Kernthema: Das Wohngeschoss öffnet sich weit zum Garten hin, im Pflanzentrog wächst die Natur in den Innenraum ein. Bis zum Türgriff durchgestaltet, ist das Haus ein Gesamtkunstwerk und es war nahezu original erhalten. Dies bewog die aktuellen Eigentümer – sie sind mit dem Erbauer verwandt – es möglichst authentisch zu belassen. Dieses Vorgehen erwies sich gleichzeitig als die ökologischste Vorgehensweise, da durch den Erhalt möglichst vieler Bauteile viel graue Energie gespart werden konnte – und Kosten.

Um die wirkungsvollsten und für das Baudenkmal schonendsten energetischen Verbesserungen zu bestimmen, wurde das Gebäude analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Fenster für einen Grossteil des Energieverlusts verantwortlich waren. Nach Beratung mit der kantonalen Denkmalpflege entschied man sich für die Aufrüstung der Fenster mit neuen Gläsern und einer zusätzlichen Dichtung. Effektiv war ausserdem die Dämmung der Kellerdecke und des Estrichbodens. Das Beispiel zeigt, dass sich das Bestehende oft bewährt, weil hier alles aufeinander abgestimmt ist. Die Restaurierung der originalen Oberflächen und Bauteile erforderte viel Fingerspitzengefühl. Bei jedem Eingriff überlegten sich die Bauherrn, ob eine Massnahme überhaupt nötig war oder ob eine Reparatur ausreichte. Als schonendste und zugleich effizienteste Methode erwies sich oftmals die gründliche Reinigung der Oberflächen. Auf diese Weise erhielt etwa der Terrazzoboden im Entrée seinen Glanz zurück. Auch bei den Linoleumböden im Obergeschoss genügte es glücklicherweise, diese abzuschleifen und neu zu versiegeln: Die Qualität der originalen Materialien ist verblüffend.

pd/bs

Ausbildung

33 neue HanderkerInnen in der Denkmalpflege

Diesen Herbst haben 33 HandwerkerInnen in der Denkmalpflege ihre Fachausbildung erfolgreich abgeschlossen. Gion A. Caminada, Schreiner und Architekt, ermunterte sie anlässlich der Abschlussfeier in Zürich, ihr Handwerk mit Stolz und Selbstvertrauen auszuüben.

Suchen Sie für Bauarbeiten an einem historisch wertvollen Objekt fachliche Unterstützung und handwerkliches Know-how? Die aktualisierte Adressliste aller Handwerker/innen in der Denkmalpflege mit eidgenössischem Fachausweis steht Ihnen zur Verfügung.

pd

www.handwerkid.ch > Berufsbild

33 nouveaux artisans du patrimoine bâti

En cet automne, 33 artisans du patrimoine bâti ont terminé leur formation complémentaire avec succès. A l' occasion de la cérémonie de remise des diplômes qui a eu lieu à Zurich, Gion A. Caminada, menuisier et architecte, les a encouragés d'être artisans avec fierté et confiance en soi.

Vous cherchez les conseils et le savoir-faire d'artisans spécialisées pour une intervention sur un monument historique? La liste actualisée des adresses de toutes et tous les artisanes ou artisans du patrimoine bâti avec certificat est à votre disposition.

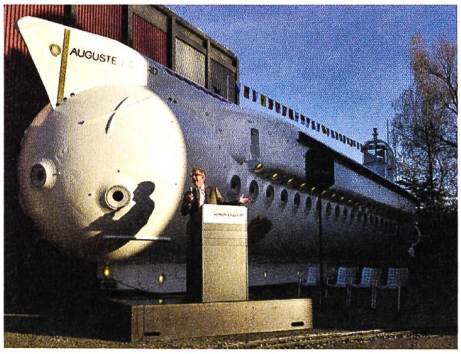
sp

www.artisanenc.ch > Conservation du patrimoine bâti

Restaurierung

U-Boot erstrahlt in neuem Glanz

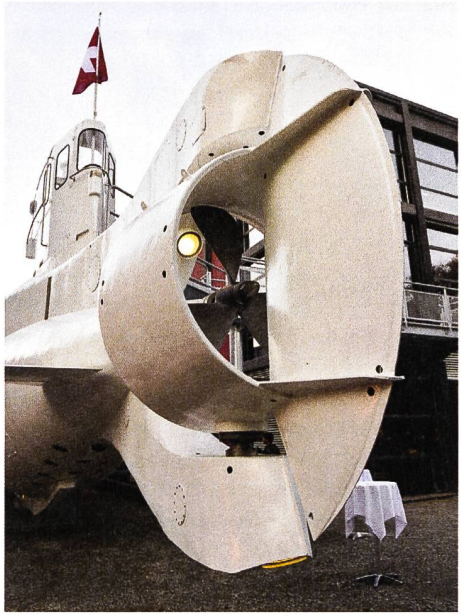
Vor 50 Jahren, an der Expo 64 in Lausanne, nutzten über 33 000 Besucher die Chance einen 25-minütigen Tauchgang in eine Tiefe von 150 Metern unter dem Seespiegel zu unternehmen. Dorthin brachte sie das U-Boot «Auguste Picard» (Mésoscaphe PX-8). Dieses damals grösste zivile Unterseeboot der Welt war von Jacques Picard für die Expo konstruiert worden; er hatte zuvor mit dem U-Boot Trieste den Tieftauchweltrekord (10 916 Meter) aufgestellt.



Wie sie sich an der Expo 64 präsentierte: Die «Auguste Picard» wurde äusserlich in ihren Ursprungszustand gebracht.

Nach einer wechselhaften und abenteuerlichen Geschichte kehrte die «Auguste Picard» in die Schweiz zurück und gelangte, nur wenige Tage vor der Verschrottung, ins Verkehrshaus der Schweiz (vgl. NIKE-Bulletin 6/2009), wo sie restauriert wurde. Seit 2005 leistete das Verkehrshaus zusammen mit Freiwilligen über 28 000 Arbeitsstunden. Die Mobilitätsikone wurde mit minimalen finanziellen und personellen Mitteln sowie zahlreichen Projektpartnern restauriert. Anhand von Originalplänen aus dem Musée du Léman konnten die Umbauten rückgängig gemacht und das äusserliche Erscheinungsbild des U-Boots zur Zeit der Expo 64 wieder hergestellt werden.

Nun strahlt das U-Boot «Auguste Piccard» in neuem Glanz. Eines der wichtigsten technischen Kulturgüter der Schweiz aus der Nachkriegszeit konnte dem Verrottungsprozess entrissen werden.



Detailaufnahme vom Heck des Mésoscaphe.

Ende Oktober wurde der Abschluss der aufwändigen äusserlichen Restauration gefeiert. Auf Tauchfahrt wird das Mésoscaphe nicht mehr gehen, dafür ist es nun der Öffentlichkeit wieder zugänglich.

pd/bs